



BUCHTIPP

Alfred Pohler: „Die schönsten Bauernhöfe in Tirol – Südtirol Nordtirol Osttirol“
Athesia 2007, ISBN 978-88-8266-185-4, 10.-€ auf dem Krabbeltisch bei der Athesiabuchhandlung Brixen
Ein schöner dokumentarischer Bildband, in dem neben dem Studium alpiner Baustrukturen auch dem Abriss alter Höfe in den vergangenen Jahren nachgespürt werden kann.



Alt und Neu stören sich nicht auf St. Martin am Kofel.



Sensible Einfügung in den Ort: Bistro Walch, Tramin.



Feindliche Brüder am Hof.



Hängebrücke im Schnalstal in Harmonie mit der Natur.



Dürers großes Glück ist heute ein Unglück.



Modisches am falschen Platz bei Kloster Neustift.

Sehen lernen und sehen lehren

FOTOWETTBEWERB: Bürger sehen das Ganze



Perfekte Harmonie von Alt und Neu: Kellerei Alois Lageder, Margreid.

Alle Fotos: Andreas Gottlieb Hempel

Architekturfotos sind in der Regel objektbezogen. Man sieht nur das Gebäude, um das es gerade geht. Selten wird die Umgebung mit einbezogen. Der Betrachter kann also nicht beurteilen, ob das Bauwerk auch in seine Umgebung passt, ob es sich einfügt oder in seinem Maßstab, seinem Volumen, seiner Gestaltung oder seinem gesamten Charakter „fehl am Platze“ ist. Wie soll man es dann beurteilen können?

Sehen lernen

Das klingt etwas merkwürdig. Meinen wir doch, mit gesunden Augen alles zu sehen. Aber es richtig einzuordnen – das ist etwas ganz anderes, vor allem für unsere gebaute Umgebung, für die Architektur. Auf zahlreichen Exkursionen mit Studenten, bei Führungen durch alte oder neue Bauten war es immer wieder eine Überraschung, mit einigen Erklärungen über Zusammenhänge, innewohnende Strukturen, passende oder unpassende Details dem unbefangenen Betrachter „die Augen zu öffnen“. Vor allem für Architekturstudenten ist es wichtig, sehen zu lernen. Gerade in der Architektur geht es nicht darum, Vorbilder nachzubauen, sondern Bauten aus ihrer Umgebung, ihrem Kontext und ihrem genius loci heraus zu entwickeln. Nicht der Architekt soll „seinen“ Stil bauen, sondern sein Bau soll sich „stilvoll“ aus dem Ort, wo er entsteht, entwickeln. Das heißt aber: genau hinzusehen, wo man bauen will. Dass dabei auch Ungewohntes, Neues, Innovatives entstehen kann, ist selbstverständlich. Auch wenn dies gut dem Ort des Geschehens entspricht, kann das für den Laien zunächst befremdlich wirken. Da kann sehen lernen zum Verstehen führen und Maßstäbe entwickeln, um nicht nur subjektiv etwas als „schön“ oder „hässlich“ zu bezeichnen.

Sehen lehren – aber wie?

Der Heimatschutzverein Bozen Südtirol hat sich überlegt,

wie man sehen nicht nur lernen, sondern auch lehren könne. Präsident Dr. Helmut Rizzolli nahm deshalb engagiert den Vorschlag des Vorstandsmitglieds Andres Pizzinini auf, den dieser mit dem Fotografen Peter Unterthurner aus Lana entwickelt hatte: einen Fotowettbewerb mit dem Titel „Architektur im Weitwinkel“ auszuschreiben. Der Gedanke dahinter ist eigentlich einfach: Wenn man Zeitungen oder Zeitschriften über Architektur durchblättert, findet man meist nur das Gebäude abgebildet, das gerade eingeweiht wurde oder kritisch besprochen wird. Von der Umgebung sieht man nichts. Natur kommt bestenfalls als Bäume vor, die mit einem Ast oder ihrem Blattwerk gnädig ein weniger gelungenes Detail verdecken sollen. Diese Art der Darstellung entspricht unserem heutigen Individualismus, der nicht mehr rechts noch links schaut oder Zusammenhänge wichtig findet. Durch diese fotografische Darstellung von Einzelarchitekturen wird die Wahrnehmung des Betrachters einseitig konditioniert, zum Nachteil einer ganzheitlichen Betrachtungsweise. Sie soll durch den Fotowettbewerb „Architektur im Weitwinkel“ zurückgewonnen werden.

Bürger sollen das Ganze sehen

Wer viel mit seinem Fotoapparat unterwegs ist, hat sich bereits ein aufmerksames Sehen in Bildern angewöhnt, Bilder, deren Grenzen zwischen Weitwinkel- und Teleaufnahmen liegen. Holt das Teleobjektiv das Objekt heran, so weitet die Weitwinkelseinstellung „den Horizont“. Der Heimatschutzverein möchte deshalb den Bürger – nicht den Profifotografen – dazu anregen, mit der Weitwinkelseinstellung unterwegs zu sein, um auf das „Ganze zu gehen“, d.h. mehr von einer Architektur einzufangen als nur den einzelnen Baukörper. Er soll vielmehr so viel ins Bild bringen, dass beurteilt werden kann, ob ein Neubau, eine Straße, ein Industriegelände oder sonst ein Bauwerk sich in die umgebende Natur, das bauliche Ensemble oder die Dachlandschaft einpasst. Dabei ist die

harmonische Einfügung genauso wichtig wie das unmaßstäbliche Auftrumpfen. Dabei geht es nicht nur um die Gestaltung, die Fassade, sondern ebenso um das Volumen, die Masse, die Maßstäblichkeit. Jeder, der fotografiert, wird rasch an seinen Bildern das Sehen lernen, erkennen und nachweisen können, ob ein Bauwerk in seine Umgebung passt oder nicht.

Das Ziel?

Den Sinn dieses Fotowettbewerbs für jedermann sieht der Heimatschutzverein im Schärfen der Sinne, des Empfindens für das Angemessene, das der Südtiroler Landschaft, den Südtiroler Orten und dem Charakter der Südtiroler Baukultur auch unter modernen Bedingungen zukommt. Der beschränkte Siedlungsraum von nur etwa 10% der Landesfläche sollte zu

größter Sorgfalt mit ihrem Umgang zwingen. Viel zu viel landschaftliche und bauliche Substanz ist in den letzten Jahrzehnten ausschließlich wirtschaftlichen Überlegungen geopfert worden. Atmosphäre, Wohnlichkeit und Südtiroler Identität auch im öffentlichen Raum kann nicht in Geld, das schnell zerronnen ist, gemessen werden. Verbaut ist verbaut, Zersiedelung ist nicht mehr rückgängig zu machen. Viel zu spät regt sich meist der Widerstand gegen Baumaßnahmen, deren Maßstablosigkeit sich auf den Fotos „Architektur im Weitwinkel“ zeigen wird. Leider sind die guten Beispiele oft in der Minderzahl. Wir hoffen aber, auch sie auf den eingereichten Fotos in größerer Zahl zu finden! Das Ziel ist ein sorgfältiger Umgang mit unserer Kulturlandschaft.

Andreas Gottlieb Hempel

„ARCHITEKTUR IM WEITWINKEL“

Der Heimatschutzverein Bozen Südtirol schreibt einen Fotowettbewerb aus, an dem alle teilnehmen können, die mit offenen Augen mit dem Fotoapparat in Südtirol unterwegs sind. Die Aufgabe besteht darin, Situationen darzustellen, bei denen eine geglückte oder missglückte Einfügung von Bauten in ihre Umgebung zu sehen ist. Diese Umgebung kann die freie Natur ebenso sein wie das gebaute Umfeld, das Ensemble, die Dachlandschaft von oben, Straßen, Wege usw. Es geht darum, Gebäude oder andere Bauwerke wie Brücken oder andere technische Einrichtungen in ihrer Umgebung abzubilden, und nicht, wie sonst üblich, als Einzelstücke, bei denen man nicht erkennen kann, ob sie in ihr Umfeld passen oder nicht. Das kann mit Schwarz-Weiß- oder Farbfotos geschehen. Jeder Teilnehmer darf bis zu fünf unterschiedliche Motive einreichen – dabei sind die gesetzlichen Grundlagen der Privatheit einzuhalten (Fotostandorte müssen auf öffentlichem Grund liegen, Personen und Kfz-Kennzeichen dürfen nicht erkennbar sein). Die Fotos sind bis zum 1. Dezember 2012 im Format DIN A4 oder als CD-ROM ohne äußerlich sichtbare Angabe des

Absenders in einem einzigen festen Umschlag beim Heimatschutzverein Bozen Südtirol, Schlemmstr. 1, Haus Walther von der Vogelweide, I-39100 Bozen, abzugeben oder einzusenden. Der Umschlag muss ein weiteres verschlossenes Kuvert mit der Adresse des Einsenders enthalten. Vom Heimatschutzverein werden die Umschläge und Fotos mit einer Tarnzahl versehen, die eine anonyme Beurteilung gewährleistet. Sie erfolgt durch eine unabhängige Jury aus drei Personen: einem Berufsjournalisten, einem Architekturjournalisten und einem Architekturprofessor. Die Jurysitzung findet am 18. Januar 2013 in Bozen statt. Für den 1. Preis sind 1500.- € ausgesetzt. Zwei weitere Preise erhalten je eine Übernachtung für 2 Personen im 5-Sterne-Vigilius Mountain Resort. Die prämierten Fotos und diejenigen der engeren Wahl werden in den Medien veröffentlicht. Die Teilnehmer erhalten mit der Abgabe der Fotos dem Heimatschutzverein das Recht zur kostenlosen Veröffentlichung in den Medien. Die Fotos werden dessen Eigentum, ohne das Urheberrecht einzuschränken. Weitere Informationen: www.heimatschutzverein-bozen.net

Andreas Gottlieb Hempel